Sonntag, 18. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7148. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rß. 15 Sgr. Auswärts 1 Rß. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Deutschland.

✱ Berlin, 16. Februar. In Correspondenzen, die von hier an auswärtige Blätter gehen, liest man die bestimmte Versicherung, daß, falls das Schulaufsichtsgesetz im Herrenhause fallen sollte, das Ministerium zu einem Pairsschub entschlossen sein soll. Dieser müßte dann freilich, wenn er Erfolg haben sollte, schon sehr groß sein. Auch meint man bereits, daß in diesem Falle nicht allein das Schulgesetz, sondern auch eine Reform des Herrenhauses zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollte. Wir bezweifeln aber durchaus, daß Fürst Bismarck oder das Gesammtministerium solche Eventualitäten in's Auge gefaßt haben. Für das Herrenhaus wird wohl die Erinnerung Bismarcks an die vorhandenen constitutionellen Mittel schon zur Remendur genügen. Die Conservativen ergehen sich noch in hohen Worten, aber die Partei ist doch zu sehr auf die Regierung angewiesen, als daß sie es zu einem Bruche treiben sollte. — Es bestätigt sich, daß seitens des Bundesrathes im Augenblick noch keine Verhandlungen über die Ausgabe von Reichspapiergeld stattgefunden haben. Es liegt auf der Hand, daß davon vor Emanirung des Münzgesetzes nicht die Rede sein kann. Die Einbringung der betreffenden Vorlage steht aber noch in weiter Ferne. Außer dem Budget werden übrigens dem nächsten Reichstage noch manche belangreichen Vorlagen zugehen, an deren Spitze das Gesetz über die Verhältnisse der Reichsbeamten steht, das nun schon so lange der Erledigung harrt. Die Einberufung des Reichstages wird erst in der zweiten Aprilwoche erwartet. — Magistrat und Stadtverordnete sind (wie bereits telegraphisch mitgetheilt) über den Etat pro 1872 in Conflict gerathen. Die Stadtverordneten hatten denselben sehr gründlich umgeändert, verschiedene Ausgaben gestrichen und auch ca. ½ Mill. Rß. mehr in Einnahme gesetzt. Der Magistrat hat nun diese letztere Aenderung zum größten Theil für unannehmbar erklärt. Zunächst haben die Stadtverordneten 220,000 Rß., welche der Staat (nachdem der Etat bereits aufgestellt war) der Stadt für Verpflegung der Reservisten- und Landwehrmänner-Familien zurückerstattet, in die Einnahme gesetzt. Der Magistrat weist nach, daß die Hälfte dieser Summe aus einer andern Kasse im vorigen Jahre zu diesem Zweck vorgeschossen sei und daher zurückerstattet werden müsse. Der Magistrat beanstandet ferner, daß die von den Stadtverordneten beliebte Erhöhung der Gaseinnahme um ca. 54,000 Rß. den üblichen Grundsätzen bei Aufstellung des Etats entsprachen. Endlich haben die Stadtverordneten 236,000 Rß. unter die Einnahmen gesetzt für den Verkauf von Grundstücken an die (gleichfalls der Stadt gehörigen, aber unter gesonderter Verwaltung stehenden) Gasanstalten; diese Summe soll einer Gasanleihe von 1869 entnommen werden. Der Magistrat behauptet, daß diese Anleihe für andere Zwecke bewilligt und erforderlich sei, und daß überhaupt ein Kauf und Verkauf nicht stattgefunden. Aus allen diesen Gründen verlangt er, daß die Summe von ca. 400,000 Rß. wieder aus dem Einnahmeetat abgesetzt werde. Die Majorität der Stadtverordneten ist jedoch bei dem früheren Beschluß stehen geblieben. Der Magistrat wird jetzt die Sache an eine gemischte Deputation zu bringen beantragen. Hoffentlich findet man dort einen Ausweg, um nicht die Entscheidung der Regierung anzurufen. Es wäre jedenfalls ein trauriges Schauspiel, wenn die städtischen Behörden der Residenz den Beweis lieferten, daß sie mit der freien Selbstverwaltung nicht auskommen können und die Hilfe des Staates herbeirufen müssen.

* Die Wiener „N. fr. Pr." sagt: Germanisiren heißt: den Staat und die Freiheit schützen; Slavisiren bedeutet: den Staat und die Bürger der klerikalen Gewalt unterwerfen. Diese, uns Oesterreichern durch Jahrzehnte voll bitterster Erfahrung eingeprägte Wahrheit hat Fürst Bismarck aus der ultramontanen Wirthschaft in den polnischen Landestheilen gelernt. Um Deutschland zu sichern, muß er germanisiren, und um germanisiren zu können, muß er die Schule von clericaler Einmischung befreien. Das ist eine Aufgabe, deren Lösung auf Generationen hinaus berechtigt ist. So weit aussehende Unternehmungen zeugen dafür, daß in Berlin die Schwierigkeit des Ringens nicht unterschätzt wird, aber die Gewißheit des endlichen Sieges herrscht. . . . . Wir werden zwei große Reiche gleichzeitig auf parlamentarischem Wege die brennende Frage lösen sehen, welche den Kern aller politischen, nationalen und socialen Kämpfe der neuesten Zeit bildet. Oesterreich steht vor der legislatorischen Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, und Deutschland schafft in Elsaß-Lothringen ein Muster für seine künftige Stellung zu Rom. In diesem Wettkampfe um die Sicherung der Staatsmacht und der bürgerlichen Freiheit wird hoffentlich keines der beiden Ministerien und keines der beiden Parlamente hinter dem anderen zurückbleiben. Hier ist die Arena für die edelste und glorreichste Rivalität zwischen den beiden Reichen geöffnet.

— Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, ist zum Nachfolger des Professors für Dogmatik Dr. Lipsius, der Sohn des ehemaligen Berliner Dompropstes, Professor Nitzsch für Kiel ernannt worden. Beide einer freieren Richtung angehörige Theologen waren durch das gesegnete Regiment des Herrn v. Mühler Preußen zu verlassen veranlaßt; Nitzsch ging, nachdem preußische Facultäten seine Ernennung zum Professor vergebens vorgeschlagen, nach Gießen, Lipsius nach Leipzig. Die Berufung des Hrn. Nitzsch nach Kiel ist eine der ersten Amtshandlungen des neuen Unterrichtsministers Falk gewesen.

— Die „Kreuz-Ztg." bestreitet, daß der Landdrost v. Quadt zum Minister in Lippe und daß der bisherige Landesdirector in Waldeck, v. Flottwell zum Bezirkspräsidenten in Metz designirt sei. — Ein anderes Gericht bezeichnet für die letztere Stellung den Reg.-Präsidenten von Wiesbaden, Grafen Eulenburg, während dann dessen Stelle durch Hrn. von Flottwell besetzt werden soll.

— In dem Zustand des Justizministers Leonhardt soll, der „Schl. Ztg." zufolge, noch keine Besserung eingetreten sein.

— Nach einem Beschluß des Bundesrathes soll ein statistisches Centralorgan zur technischen und wissenschaftlichen Verarbeitung des einlaufenden statistischen Materials und zur Begutachtung statistischer Fragen als Ersatz für das Centralbureau des Zollvereins in's Leben gerufen werden. Der Reichskanzler hat dazu die erbetenen Vorschläge gemacht. Das gedachte Centralorgan soll darnach aus drei Gruppen bestehen: 1) für die Bevölkerungsstatistik, 2) für die Statistik der Landwirthschaft und der Gewerbe, 3) für die Statistik des Verkehrs der gemeinschaftlichen Einnahmen und der Steuer- und Zollverwaltung. Jede dieser drei Gruppen soll unter einem Rathe von fachmännischer Bildung stehen und über das nöthige Personal von Rechnungsbeamten verfügen. Der Etat für dieses Organ ist auf 31,760 Rß. berechnet und soll als Nachtragsetat für 1872 in Rechnung gebracht werden, und zwar für drei Quartale. Für die erste Einrichtung sind 2000 Rß. angesetzt.

— Gegenwärtig bestehen bekanntlich eigene Prüfungsbehörden, um diejenigen jungen Leute, welche ohne ein sie zum einjährigen freiwilligen Militärdienste berechtigendes Schulzeugniß den letzteren antreten wollen, vorschriftsmäßig zu prüfen. Dem Vernehmen nach ist es im Werke, die in Rede stehenden besonderen Prüfungsbehörden aufzuheben und die Prüfung der vorerwähnten Aspiranten den Gymnasien, Real- und höheren Bürgerschulen zu übertragen, gleichwie dies bereits für die Fähnrichsprüfungen vor Kurzem eingeführt ist. Es soll auch dadurch den sogenannten Pressen, d. h. den die Vorbildung zu derartigen Prüfungen gewerbsmäßig betreibenden Personen, entgegengewirkt werden. Die Reichsschulcommission, welche in diesen Tagen hier zusammengetreten ist, wird auch darüber ein Gutachten abzugeben haben.

— Zum ersten Mal nach dem 18. Juli 1870 treten die Anfänge eines directen Güterverkehrs mit Frankreich ans Licht. Zwar sind es vorerst nur die Stationen: Paris, Epernay, Reims, Oiry-Avize, Chalons sur Marne, Bar le Duc, Nancy, Epinal und Luneville, die für Eilgüter mit den bayerischen Stationen: Augsburg, Kufstein, München, Salzburg und Ulm via Kehl-Avricourt in directer Verbindung stehen, jedoch dadurch, daß Gut jeder Art angenommen und: ab „einer französischen Grenzstation als Eilgut" weiter befördert werden kann, wenn sich der Versender zu letzterer Vorschrift versteht, ist mit ganz Frankreich der Verkehr offen.

— Aus dem Lippeschen, 12. Febr. Zwei hiesige Gendarmen, die sich bei der Zernirung des Ellernkruges und der damaligen „Bauernfängerei" rühmlichst ausgezeichnet haben, sind mit dem silbernen Kreuze decorirt worden.

Köln, 14. Febr. Gestern wurde ein junger Bildhauer von Luneville gefänglich hier eingebracht, welcher vom Kriegsgerichte wegen Mißhandlung eines preußischen Soldaten zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten verurtheilt worden ist und dieselbe hier zu verbüßen hat. Ueberhaupt werden alle in den occupirten französischen Departements vom Kriegsgerichte verurtheilten Individuen zur Verbüßung ihrer Strafe nach Deutschland transportirt.

Oesterreich.

Die Wiener Freimaurer haben wegen der bekannten cisleithanischen Schwierigkeiten auf dem benachbarten ungarischen Gebiet eine Loge gegründet, nämlich in Neudörfel. Die von dem katholischen Pfarrer bearbeiteten Bauern weigerten sich, den als Werkzeuge des Satans geschilderten Freimaurern das gewünschte Terrain zu verkaufen und die Loge mußte deshalb in dem Hause eines Juden errichtet werden.

England.

London, 14. Febr. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind auf der Insel Wight eingetroffen, nachdem ihre Kinder, die den Vater seit seiner Erkrankung nicht gesehen hatten, ihnen bis Gosport entgegen gereist waren. Die Königin empfing das Prinzliche Paar bei der Landung auf der Insel. Am 29. hält die Königin eine große Cour in Buckingham-Palace für den Empfang der diplomatischen Corps, der Minister und andrer offizieller Persönlichkeiten nebst den Damen ihrer Familie. — Die amtliche „London Gazette" enthält die Ernennung des bisherigen Sprechers des Unterhauses, Mr. Denison, zum Viscount Ossington von Ossington in der Grafschaft Nottingham.

— Für England ist der heutige Tag ein sehr bemerkenswerther; nicht des Aschermittwochs wegen — dieser kennzeichnet sich blos durch die geschlossenen Theater und Tanzlokale —, sondern des St. Valentin-Festes wegen. Der genannte Heilige ist nämlich der Schutzpatron der Liebenden und an seinem Feste keuchen die Briefträger unter der Wucht geschriebener, gedruckter und gemalter Stoßseufzer, welche ihnen zur Beförderung übergeben worden sind; besondere Postexpeditionen werden für diesen Tag eingerichtet, und das Briefträgerpersonal wird bedeutend verstärkt. Aber trotzdem würde man einen falschen Schluß thun, wenn man nach den Unmassen von Episteln auf die Zahl der heimlich und vielleicht hoffnungslos Liebenden speculiren wollte. St. Valentin hat nämlich seit langen, langen Jahren eine Zwitterstellung eingenommen; er ist — wahrscheinlich wider seinen Willen auch zum Schutzpatron der anonymen Chikane geworden, und nicht Jeder, der heute Morgen sein Couvert in hoffnungsvoller Erwartung aufbrach, hat schnäbelnde Turteltäubchen in demselben vorgefunden.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Ueber die verschiedenen Constitutionsprojecte, mit denen sich die Kammerparteien beschäftigen, berichtet die „Fr. Corr.": Das Programm der Rechten, welches dem Grafen Chambord vorgelegt werden soll, enthält folgende Hauptpunkte: Wiederherstellung der überlieferten und erblichen Monarchie, Freiheit der Bekenntnisse, Preßfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetze, Minister-Verantwortlichkeit und parlamentarisches System überhaupt. Dieses Programm soll dem Grafen Chambord insinuirt werden; aber der Casus ist, daß, wie die „Union" tagtäglich wiederholt, Heinrich V. sich selbst von seinen bewährtesten Anhängern keine Bedingungen stellen läßt, sondern blinden Gehorsam verlangt und etwaige constitutionelle Zugeständnisse durchaus seiner königlichen Initiative vorbehält. Im rechten Centrum trägt man sich mit folgendem Projecte, als dessen Urheber Graf Jaubert bezeichnet wird: 1) definitive Ausrufung der Republik; 2) Einführung eines Oberhauses, dessen Mitglieder und zwar je zwei für ein Departement, von der National-Versammlung gewählt werden sollen; 3) Erneuerung der gegenwärtigen National-Versammlung durch Drittelwahlen. Das linke Centrum wiederum hat sein Hauptaugenmerk auf die Einsetzung eines Vice-Präsidenten der Republik gerichtet und nach einem Artikel des offiziösen „Bien Public" zu urtheilen, wäre Herr Thiers dieser Neuerung nicht mehr abgeneigt, wofern man ihm selbst die Gewalten des Präsidenten auf Lebenszeit erstreckt. Das linke Centrum hat für den Posten des Vice-Präsidenten der Republik Herrn Casimir Périer im Auge, der sich jetzt vollkommen zu dieser Partei bekehrt und, wie der „Siecle" meldet, zu einem Mitgliede der Linken wörtlich gesagt hat: „Ich ermächtige Sie, mich öffentlich einen Elenden zu nennen, wenn ich jemals die Republik verrathe; so entschieden bin ich für diese Regierungsform gewonnen." Die eigentliche Linke enthält sich aller constitutionellen Projecte, getreu ihrem Standpunkte, wonach die gegenwärtige National-Versammlung überhaupt keine constituirende Gewalt besitzt.

— Auch in Metz hat man sich jetzt an der französischen National-Subscription betheiligt. Es kamen dort im Ganzen 100,000 Frcs. zusammen.

Versailles, 15. Febr. Man versichert, die Regierung werde einen Gesetzentwurf wegen Bestimmung Caledoniens als Deportations-Ort vorlegen. — Delegirte der Rechten begaben sich nach Antwerpen, um dem Grafen von Chambord das Programm der Rechten vorzulegen. Das rechte Centrum ist nicht geneigt, das Programm zu unterzeichnen, obwohl es dasselbe billigt. Einem Gerüchte zufolge werde der Graf von Chambord das Programm nicht annehmen. — Gerüchtweise verlautet, daß Graf Berthémy zum Gesandten in Washington und Admiral Laroncière zum Gesandten in Rom ernannt wird; etwas Bestimmtes ist aber hierüber noch nicht bekannt.

Provinzielles.

Thorn, 17. Febr. Nach dem nunmehr definitiv festgestellten Resultat der Volkszählung enthält der Kreis Thorn im Ganzen 71,770 Einwohner, d. i. 3500 auf die Quadratmeile, von diesen waren 35,29[illegible] männlichen und 34,645 weiblichen Geschlechts. Kreis und Stadt Thorn enthalten also 604 Männer mehr als Frauen, während sonst meistentheils die Zahl der letzteren überwiegt. Im Kreise befinden sich 282 Ortschaften mit 5734 bewohnten Häusern, welche 13,597 Familien beherbergen, und 31 Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt, davon 28 in der Stadt Thorn. Der Kreis enthält die beiden Städte Thorn mit 18,152 Einw. und Culmsee mit 3019 Einwohnern, so daß nicht voll 30 pCt. der Seelenzahl den Städten angehören. Unter den andern 280 Ortschaften des Kreises sind 3, welche von mehr als 1000 Menschen bewohnt sind. Die erste Volkszählung im Jahre 1817 ergab im Ganzen nur 25[illegible] Ortschaften mit 26,346 Einwohnern. Die damalige Bevölkerung verhält sich also zur jetzigen im Ganzen wie 1 zu 2,72, während in einzelnen Orten die Zunahme sehr viel bedeutender ist, z. B. hatte Culmsee 1817 nur 576 Seelen, ist also jetzt 5¼ mal so bevölkert, als vor 55 Jahren; Thorn zählte 7356 Einwohner, also jetzt 2½ mal so viel wie 1817. (Th. Z.)

Meteorologische Depesche vom 17. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel	341,4	—10,4	O	stark	heiter.
Königsberg	339,8	— 9,4	SO	s. stark	trübe.
Danzig	338,3	— 7,3	SSO	stürm.	bedeckt.
Cöslin	337,5	— 6,7	SO	stark	bedeckt.
Stettin	336,2	— 4,8	OSO	mäßig	bed., gest. Schnee.
Putbus	333,3	— 3,9	SO	stark	bed., gest Schnee.
Berlin	334,5	— 1,8	SO	schwach	gz. bed. gest Schn.
Köln	334,8	+ 3,2	SW	mäßig	trübe.
Trier	329,6	+ 3,1	SW	mäßig	trübe, Regen.
Flensburg	334,6	— 2,0	SO	mäßig	bed., gst. Schneest.
Wiesbaden	332,5	+ 2,2	SW	schwach	bed. Rg., gst. [illegible]
Brüssel	335,1	+ 4,5	SW	s. schw	wenig bew., Reg.
Haparanda	343,5	— 7,7	SW	schwach	bedeckt.
Petersburg	344,1	—14,3	NW	schwach	bedeckt, Reif.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Moskau	—	—	—	—	fehlt.
Stockholm	337,9	— 4,6	O	schwach	fast heiter.
Helder	334,6	— 1,0	SSW	s. schw.	—

Naturforschende Gesellschaft.

In der Sitzung vom 14. d. Mts. sprach, nach einem Vortrag des Herrn Realschullehrer Schultze, „die tertiären und diluvialen Formationen der Umgegend Danzigs betreffend", über den wir uns Berichterstattung vorbehalten, Hr. Ober-Postcommissar Schimmelpfennig über Nordlichter und über das Zodiakallicht im Allgemeinen und stattete Bericht ab über das Nordlicht vom 4. d. Mts. Durch die gleichzeitige Erwähnung beider Erscheinungen in der hiesigen Zeitung sind Zweifel und Verwirrung entstanden, und vielfach hat man die Frage aufgeworfen, ob ein innerer Zusammenhang zwischen beiden Phänomenen obwalte und welcher?

Der Vortragende erklärte, daß nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft das Zodiakallicht als eine Erscheinung kosmischen Ursprungs aufzufassen sei, welches mit den Nordlichtern, deren Quelle in dem Erdkörper zu suchen sei und deren Lichtentwickelung lediglich in unserem Luftkreise vor sich gehe, nur zufällig zusammentreffen könne, daß aber ein Phänomen das andere nicht bedinge oder erzeuge.

Der cosmische Ursprung des Zodiakallichtes ergiebt sich aus dessen Abhängigkeit von der Stellung unserer Sonne, aus dem Orte seiner Erscheinung am Himmel.

In den Tropen erblickt man es bei sonst günstigem Zustande der Luft täglich vor Aufgang und nach dem Niedersinken des Tagesgestirns im hellen, die Milchstraße überstrahlenden Glanze. In unseren Breitengraden erscheint es dagegen selten und erheblich abgeschwächt, meistens nur in den ersten Monaten des Jahres, 1 bis 2 Stunden nach Untergang der Sonne im Westen, wo es, im Thierkreise heraufsteigend, bis zu dem Sternhaufen der Plejaden sichtbar zu sein pflegt und einen kurzen Kegel bildet, dessen breite Basis auf dem Horizont ruht; gegen den Herbst zu hebt es sich in ähnlicher Weise vor Aufgang der Sonne am östlichen Himmel ab. Die Frage, was dieser Erscheinung zu Grunde liege, ist noch nicht spruchreif; einige Forscher meinen, daß wir die äußersten Theile einer weit ausgedehnten Sonnenatmosphäre erblicken, während andere aus der Kegelgestalt auf einen das Tagesgestirn umkreisenden, von Weltenstaub oder kleinsten Meteoriten gebildeten, linsenförmigen Ring schließen.

Die Nordlichter dagegen sind tellurischen Ursprungs, sie bleiben auch mit allen Erscheinungen und Wirkungen an ihrer Geburtsstätte, der Erde, haften. Der Einfluß des Nordlichtes auf die Magnetnadel ist bekannt; ihm sind die Störungen, welche sich in den Telegraphenleitungen oft bis zur Unmöglichkeit ihrer Benutzung geltend machen, zuzuschreiben; auch der Umstand, daß die Nordlichter, wenn sie auch oft weit im Süden (das letzte bis zur Nordküste Afrikas), so doch nie bis zum Aequator, oder gar auf der südlichen Halbkugel der Erde gesehen werden, beweist die Richtigkeit dieser Ansicht. Wohl haben auch die Bewohner der südlichen Halbkugel gleichartige Phänomene, die Südlichter, welche sogar gleichzeitig mit unsern Nordlichtern aufflammen, weil die Erscheinung ein Produkt ist der sich vom Nord- zum Südpol ausgleichenden Erdelectricität, aber wir Nordbewohner vermögen ebensowenig jemals ein Südlicht zu erblicken.

Der Vortragende erinnert bezüglich der Licht-Erscheinungen an die große Aehnlichkeit mit der Farben-Entwickelung in den Geisler'schen Röhren, ferner an das Verhalten und die Färbung des electrischen Funkens in mehr oder minder stark verdünnter Luft; er kommt zu dem Schluß, daß in den uns zur Zeit noch unzugänglichen hohen Regionen unseres Luftballes, wo die Nordlichter entstehen, immerhin die Bedingungen vorhanden sein können, welche den erwähnten Experimenten der Physiker zu Grunde liegen.

Nachdem noch das am 4. d. M. gesehene Nordlicht und namentlich die Kronenbildung (gegen 7 und 12 Uhr) geschildert, welche durch Perspective entsteht, indem wir auf eine Menge parallell zur Inclinationsnadel laufende Strahlen schauen, ferner auch das an jenem Abend merkwürdige Verhalten der Wolken hingewiesen, sprachen noch die Herren Dr. Lampe, Director Strehlke und Kayser über ihre Wahrnehmungen bezüglich der Farben- und Wolkenbildung und über die am Spectroscop gemachten Beobachtungen, wonach im Spectrum des Nordlichtes gewisse Frauenhofersche Linien hell erscheinen; zur Zeit sind deren eilf gefunden, von welchen eine grüngelbe, zwischen D und E, sich auch im Zodiakallichte gezeigt hat.

* Als amusanten Carnevalsscherz bringt Herr Professor Hans Schmidt in den „Blätt. f. Theat., Mus. und Kunst" den Calcule, daß der bekannte Claviertitane Anton Rubinstein in seinem letzten Concert in Wien 62,990 Noten auswendig spielte, eine Gedächtnißprobe, welche der bekannte Physiologe Ewald Häring These vollinhaltlich erhärtet: Die Production vollendeter Instrumental-Virtuosen zähle zu den größten Gedächtnißleistungen; neben diesem stupenden Beweise von Geisteskraft legte Rubinstein eine achtenswerthe Probe physischer Stärke ab; Professor Schmidt untersuchte das Clavier, dessen Rubinstein sich bediente, indem er den Niederfall der Tasten abwog; als Gewicht benutzte er österreichische Neukreuzer zu ¼ Loth; als die Durchschnittszahl für den Tastenniederdruck des „Bösendorfer" ergab sich 4 5/6 Loth (24 Neukreuzer). Hätte Rubinstein — argumentirt nun Schmidt weiter — die 62,990 Noten auf einmal gespielt, so hätte er die achtenswerthe Druckkraft von 94 Centnern 48½ Pfund gebraucht. Eine theoretische Auseinandersetzung führt zu dem Resultate, daß Rubinstein auch auf dem „schwerer gehenden" Flügel, welchen Hans von Bülow benutzte, hätte spielen können; sein körperlicher Kraftaufwand hätte dann der Druckkraft von 118 Centnern 10½ Pfund entsprochen.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut
Danzig, 16. Febr. 1872.
H. Paul u. Frau.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Kaufmann **Otto Julius Zimmer** gehörigen, in der Vorstadt Langfuhr belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 22 und 23 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 11. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 22. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, resp. 445 Thlr. und 233 Thlr.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 14. Februar 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (2492)

Liebesabenteuer des Chevalier von Faublas.

☞ Herabgesetzter Preis. ☜

Durch **J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart,** sowie durch jede Buchhandlung ist zu beziehen:

Liebesabenteuer
des Chevalier von Faublas
von
Louvet de Couvray.

Zum erstenmal vollständig übersetzt von Dr. Julius Grammont.
4 Bände von 1224 Seiten mit Illustrationen.
Bisheriger Preis 3 Thlr.,
herabgesetzt auf 2 Thlr.

Ein geistreicher Kritiker schreibt sehr treffend über dieses Werk: „Der Faublas ist eines jener piquanten Bücher, das seinen Weg durch die Welt gemacht und in fast alle lebenden Sprachen übertragen, seinen eigenthümlichen Reiz allen Nachahmungen gegenüber bewahrt hat. Es verdankt seinen Ruf weniger den Frivolitäten, die es wie ein rother Faden durchziehen, als dem glänzend sprudelnden Esprit, dem prunkenden Dialog und der anmuthigen Freiheit, mit denen die piquantesten Situationen aus dem Leben eines altfranzösischen Edelmanns geschildert sind.

Während alle bisher erschienenen deutschen Ausgaben dieses Werkes nur Auszüge sind, bieten wir hiermit zum erstenmale eine durchaus getreue und vollständige Uebersetzung.

Zu gerichtlichen Taxpreisen

soll das Waarenlager der **A. Matzner**'schen **Concursmasse**, Ziegengasse 1, in **Betten, Zeugen, Leinwand, Shirting, Negligeestoffen, Tischtücher, Handtücher, Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche** schleunigst

ausverkauft

werden. **Ziegengasse No. 1.**

Diverse Sorten Sherry, Madeira, rothe u. weisse Portweine, Teneriffe, Barcelona, Taragona, Valencia, Alicante und Malaga-Weine, sowie Cognac, Arrac u. Rum
empfiehlt
A. Ulrich,
Brodbänkengasse 18.

Steyersche Pflaumen, 71., in Orig.-Fässern. **Thees,** grüne und schwarze, in 1/16, 1/8, 1/4 Orig.-Kisten, **Stearin- u. Paraffinlichte,** engl. Soda empfiehlt bei größerer Abnahme billigst die Handlung von
J. E. Schulz,
3. Damm 9.

Messina-Apfelsinen
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Pfannkuchen
à Dtzd. 5 u. 10 Sgr., sowie Fladen u. die beliebten Marzipanstrizel, alle Sorten Torten, Thee- und Kaffeekuchen, Kaiser-Waffeln in Vanille, Haselnuß und Chokolade; Hohlhippen, feinstes Wiener Fabrikat. Vorzüglichen Kaffee. Chocolade und alle übrigen Getränke. Bestellungen werden aufs Beste ausgeführt. **Theodor Becker,** Conditor, Wollwebergasse 21.

Außerdem empfehle ich mein neues hochfeines Billard aus der Fabrik des Herrn Wahsner aus Breslau.

Weinessigsprit.

Seinen seit fast 40 Jahren unter die besten Fabrikate Altpreußens zu rechnenden Sprit offerirt
Bernhard Braune
in Danzig.

Regelmässige Dampfschiffsverbindung zwischen **Bordeaux und Stettin.**

Erste diesjährige Expedition **Anfangs März.**

Näheres bei
F. W. Hyllested in Bordeaux.
Proschwitzky & Hofrichter in Stettin. (2329)

Teinture Végétale.

Ein von der Hohen Kgl. Sächs. Medicinalbehörde geprüftes, als vollkommen zweckentsprechendes und den Haaren in keiner Weise als nachtheilig anerkanntes

Haarfärbemittel.

Mittelst dieser Tinctur kann man den Haupt- und Barthaaren jede gewünschte Nuance dauernd ertheilen und bedarf es nur für das nachwachsende Haar einer zeitweiligen Nachfärbung.

Das Carton mit 2 Flacons und Bürsten kostet 20 Sgr. und 1 Rt.

Bruno Börner,
Coiffeur in Dresden.
Depot in Danzig bei Richard Lenz, Brodbänkeng. 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Jeder Husten! wird in 24 Stunden durch meine Katarrh-Brödchen radical beseitigt, dieselben sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der gr. Krämergasse.

Dr. **H. Müller,** prakt. Arzt ꝛc., Berlin.

Damen- und Herren-Reitsättel, neue und alte, so wie sehr schöne Schlitten offerirt bei etwaigem Bedarf
F. Sczersputowski jun., Reitbahn 13.

Ein Spazierschlitten nebst Decke ist zu verkaufen Altst. Graben 75.

Schottische crown-brand Ihlen-Heringe, kleine Fett-Heringe u. Breitlinge offerirt zu billigen Preisen
J. E. Schulz,
3. Damm 9.

Holz-Verkauf.

Im Walde zu Goschin per Praust sind nachstehende Hölzer zum Verkauf gestellt und nimmt der Unterzeichnete Bestellungen entgegen.

Kiefern Brennholz,
do. Latten von 1. bis 5. Klasse,
do. Strauch zu circa 800 Schock Faschinen,
Birken Brennholz,
do. Schirrholz zu 22 u. 25 Demt. lang,
do. Deichselstangen ca. 20 Schock,
do. Leiterbäume „ 20 „
do. Bandstöcke „ 17 „
do. Litzstöcke „ 15 „
do. Schlittenkuffen,
do. Bohlen, 8 Ctmtr. stark,
Espene Blöcke und Rundholz Mtr.,
Ellerne glatte Blöcke,
Weißbuchen Blöcke zu Mühlenzwecken.

Zum Frühjahr:

Eichene Bohlen,
do. Nutzholz,
do. Stabholz,
do. Radspeichen,
do. Borke ca. 6—800 Ctr.,
do. Kahnkniee.

Im Auftrage:
Ernst Kleinecke.

Eine braune Percheron-Stute,

6 Jahre alt, steht billig zum Verkauf Kohlenmarkt No. 3.

Am 6. März d. J. (Mittfasten) beabsichtigen die Unterzeichneten im Saale des Schützenhauses einen

Subscriptions-Ball

zu arrangiren, und beehren sich zu demselben ergebenst einzuladen.

Der Preis des Billets für eine Familie beträgt 2 Thlr., für einen einzelnen Herrn 1 Thlr., gleichviel ob er einer der subscribirenden Familien angehört oder nicht. Das Billet hat nur für die darauf bezeichnete Familie, resp. Person Giltigkeit.

Zwischen 11 und 12 Uhr wird table d'hôte warm gespeist werden à 20 Sgr. das Couvert, doch werden nur Diejenigen mit Sicherheit auf ein Couvert rechnen dürfen, die bei Erklärung über die Theilnahme am Ball ihre Plätze zur table d'hôte zeichnen. Von 9 bis 11 Uhr und nach Beendigung der table d'hôte wird ausserdem à la carte kalt gespeist werden.

Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet, der Tanz beginnt pünktlich um 8 Uhr.

Es werden in der Stadt, wie bei den früheren Bällen, Subscriptions-Listen cursiren, die Herrschaften von auswärts werden ersucht, die Meldungen wegen Eintrittskarten und Couverts möglichst zeitig an den Mitunterzeichneten, Steffens, Langenmarkt 41, gelangen zu lassen.

Danzig, den 17. Februar 1872.

Albrecht, *Commerzien-Rath.*	**v. Barnekow,** *General-Major.*	**Felix Behrend,** *Consul.*
Graf Ballestrem, *Pr.-Lieutenant.*	**v. Einem,** *Oberst.*	**v. Frantzius,** *Rittergutsbesitzer.*
Frank, *Kreisrichter.*	**v. Gramatzki,** *Landrath.* **Heine,** *Rittergutsbesitzer.*	**Hilder,** *Hauptmann.*
Hencke, *Sec.-Lieutenant.*	**Kosmack,** *Stadtrath.*	**v. Knobelsdorff,** *Oberst-Lieutenant.*
v. Kries, *Rittergutsbesitzer.*	**v. Oheimb,** *Major.*	**Pochhammer,** *Hauptmann.*
Rümcker, *Rittergutsbesitzer.*	**Max Steffens,** *Kaufmann.*	**Waechter,** *Forstmeister.*

Den Empfang der in Pommern sehr vortheilhaft eingekauften Waaren zeige ich meinen werthen Kunden hiermit ergebenst an und empfehle: weiße und rohe Drilliche, sowie 5/4 u. 4/4 breite rohe Segeltuche äußerst billig.

J. Kickbusch, Firma: **J. A. Petrykus,**
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Die Bank gewährt auf städtische und ländliche Grundstücke **unkündbare** Darlehen in **baarem Gelde ohne Damno.**

Anträge nimmt darauf entgegen der General-Agent
Wilh. Wehl in Danzig,
Jopengasse No. 58.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Hermann**	24. Febr.	„	Newyork	D. **Newyork**	20. März	„	Newyork
D. **Amerika**	2. März	„	Newyork	D. **Donau**	23. März	„	Newyork
D. **Baltimore**	6. März	„	Baltimore	D. **Leipzig**	27. März	„	Baltimore
D. **Rhein**	9. März	„	Newyork	D. **Hansa**	30. März	„	Newyork
D. **Berlin**	13. März	„	Baltimore	D. **Bremen**	3. April	„	Newyork
D. **Deutschland**	16. März	nach	Newyork	D. **Hermann**	6. April	„	Newyork

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt.

Von Bremen nach Neworleans via Havre und Havanna

D. **Hannover** 24. Februar; D. **Frankfurt** 23. März; D. **Köln** 20. April; D. **Hannover** 11. Mai.

Passage-Preise Cajüte 186 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**

D. **König Wilhelm I.** 7. März. D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** 7. April und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (810)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.
(2500) **C. Meyer,** concess. Agent, 3. Damm No. 10.

Schellacke, Franz. und Cöllner Leim
empfiehlt preiswerth
Bernhard Braune.

Ich impfe täglich von 2 bis 4 Uhr die Schutzpocken.
Dr. Dross,
Vorst. Graben No. 52.

Mein Gesinde-Vermieth.-Büreau, Jopengasse 58, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. **J. Dann.**

Ein gebildeter junger Mann aus anständiger Familie, welcher eine gute Hand schreibt, findet sofort eine Stelle als Lehrling in einem größeren Comtoir. Selbstgeschriebene Offerten sub 2452 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein zuverlässiger tüchtiger Commis, in gesetzten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort für eine Brauerei als Aufseher placirt werden durch das Annoncen- und Commissions-Bureau von August Fröse, Heil. Geistgasse 68.

Einige recht gut empfohlene Commis für Kurz-, Weiß- und Manufacturwaaren-Geschäfte können vortheilhaft placirt werden durch das Annoncen- und Commissions-Bureau von August Fröse, Heil. Geistgasse 68.

Ein Lehrer sucht als Buchhalter, Privatförster, Verwalter ꝛc. Stellung, am liebsten auf dem Lande. Nähere Auskunft ertheilt gratis und franco das Annoncen- und Commissions-Bureau von August Fröse, Heil. Geistgasse 68.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector mit guten Zeugnissen kann zum 1. April vortheilhaft placirt werden durch das Annoncen- und Commissions-Bureau von August Fröse, Heil. Geistgasse 68.

Tüchtige Landwirthinnen, Stubenmädchen u. Kindermädchen können sich n. melden bei J. Dann, Jopengasse 58.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. April cr. wird **in der Nähe der Börse** eine Wohnung (erste oder zweite Etage) von **5 Zimmern** und Zubehör zu miethen gesucht.

Adressen mit Preisangabe werden unter 2526 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

2 Speicher-Unterräume,
am Schäferei'schen Wasser, sind vom 1. Mai d. J. zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 38 1 Treppe.

Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 20. d., Abends 7 Uhr, für die Mitglieder und deren Familie Vortrag des Afrikareisenden Dr. Gerhard Rohlfs:

Reise zum Tsad-See u. quer durch Afrika.

Eintrittskarten à 5 Sgr., sowie kleine Uebersichtskarten von Nord-Afrika à 2 Sgr. sind gegen Vorzeigung der Erkennungskarten in der L. Saunier'schen Buchhandlung (A. Scheinert) zu haben.

Der Vorstand.

Gewerbehaus-Saal.
Sonntag, den 18. Febr., Abds. 7½ Uhr:

Zweite Soirée
von
Ernst Schulz.

Programm.
„Wie Kleider Leute machen" — „Naturgeschichte der Bärte" — „Dramatische Genre-Bilder" und — Vorführung berühmter Zeitgenossen.

Billets, für numerirten Platz à 15 Sgr., nicht numerirt à 10 Sgr., sind, außer Abends an der Kasse, Sonntags vorher in der Conditorei von **Ed. Grentzenberg,** am Langenmarkt, zu haben.

Einlaß 7 Uhr.

☞ **Die dritte und letzte Soirée findet Mittwoch, den 21. Febr. statt.**



Kreutzberg's große Menagerie.

Heute Sonntag große außerordentliche Vorstellung mit sämmtlichen Raubthieren u. Kampf mit den Löwen: um 5 u. 7 Uhr. — Zum Schluß: Das Exercitium des weißen abessynischen Elephanten nebst Hauptfütterung.

Die Menagerie bietet gerade jetzt ein erhöhtes Interesse durch die bereits eingetroffene höchst merkwürdige und noch nie gesehene ☞ Gorilla-Familie ☜ aus Mittel-Afrika am Gabun-Flusse.

1. Platz 15 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr., 3. Platz 3 Sgr.

☞ **Billete zum 1. Platz à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn Sebastiani, Langgasse 66.**

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 18. Febr.
Große Vorstellung u. Concert. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.

Anfang 5 Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Abonnements- und Dutzend-Billets haben keine Giltigkeit.

Dein liebend Mitgefühl, mein theurer Freund,
Es ist mein Stern in dunkler Leidensnacht!
Doch bitte bitte, laß Dein Herz nicht brechen,
Zuerst mag es das meine dann! —
M . . . .

Ein Kreis von Verehrern der Frau Lang-Ratthey bittet die Direction ebenso dringend wie höflichst um Wiederholung „der schönen Helena" in kürzester Zeit.

Rudolph Hertzog, Berlin,

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, dass die ausserordentlich grosse und mannigfaltige Collection von Neuigkeiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison auf seinen inländischen versteuerten und Transito-Gros-Lagern seines Verkaufshauses, 15. Breite Strasse, zum Verkauf ausgelegt worden.

Ausser der immensen neuen Robenstoff-Collection, erlaubt sich derselbe die Aufmerksamkeit auf die gleichzeitig aufgestellten Lager

Schwarzer Costüm-Stoffe jeder Art,
Schwarzer und couleurter Seidenwaaren,
Schwarzer und couleurter ächter Irish-Poplins,
Schwarzer Seiden-Sammete in 4 Breiten und 34 Qualitäten,
Schwarzer und couleurter Engl. Patent-Sammete und Velveteens in 5 Breiten und 19 Qualitäten,
Aller weissen Stoffe des Elsass für Wäsche und Négligé,
Pariser und Lyoner Long-Châles-brochés,
Englischer und Deutscher Wool-Shawls,
Englischer Reisedecken,

zu lenken.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.